

Aspekte von Schulqualität aus Perspektive von Schulkindern und ihrer Eltern: Eine empirisch-quantitative Studie

Die gesetzliche Forderung an die Einzelschulen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung zu setzen, stellt den Aspekt der Schul- und Unterrichtsevaluation für die Bildungswissenschaft genauso wie für die Schulen und einzelne Lehrkräfte in den Fokus des Interesses. Unterricht muss als zentrales Interventionsprogramm gesehen werden, seine Wirksamkeit kann – über bloße Leistungsdaten hinaus – im Besonderen auch aus Perspektive von Schulkindern und deren Eltern prozessorientiert beurteilt werden. Die vorliegende Untersuchung widmet sich aus deren Perspektive der Schulqualität in den Aspekten (1) *Klassenklima*, (2) *Lernen und Unterricht*, (3) *Lehrer/innen-Kompetenz* und (4) *individuelle Mobbingbelastung*.

Forschungsinteresse

Es interessieren allfällige Disparitäten zwischen den Akteursgruppen bzw. die Zusammenhänge zwischen einzelnen Aspekten von Schulqualität. Damit können zentrale Momente von Lehr-Lern-Prozessen aus der Perspektive der Handelnden beleuchtet werden und Reflexionsprozesse auf Ebene der Lehrenden auslösen.

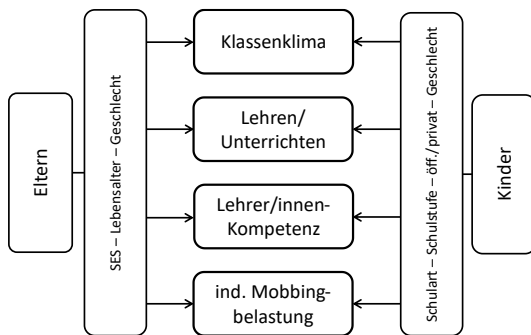


Abbildung 1: Modellierung

Forschungsdesign

In dieser explanativen, empirisch-quantitativen Fragebogenstudie im Querschnittsdesign an Kindern und deren Eltern werden deren Sichtweisen zu genannten Aspekten vor dem Hintergrund des Geschlechts, des Alters, des sozioökonomischen Status aber auch der Schulart erhoben. Das Vorgehen ist hypothesenprüfend.

Eltern						Kinder									
198						198									
155 weiblich			33 männlich			104 weiblich		84 männlich							
Pflichtschule	Lehrabschluss	BMHS	Matura	FH, Akademie	UNI	Volkschule	Mittelschule	AHS							
1	16	18	42	53	58	87	41	58							
bis 20 Bücher	21-100 Bücher	101-500 Bücher	501-1000 Bücher	über 1000 Bücher		Schulstufe (1.-10.)									
4	42	85	48	9		17	26	25	21	24	19	42	12	2	1
< 30 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60 Jahre +		öffentlich		Schule		privat					
2	51	118	17	1		116		23							

Tabelle 1: Beschreibung des Datensatzes/der Stichprobe

Modellierung

Es kamen bewährte Skalen zum Einsatz (vgl. LISUM, 2008; Beer, 2018). Die 32 Items wurden inhaltsanalytisch zu acht Indizes zusammengeführt. Die Alpha-Werte sind akzeptabel ($0,522 < \alpha < 0,839$). Alle Indizes sind nicht normalverteilt (K-S-Test: $p < 0,001$).

Primarstufe vs. Sekundarstufe

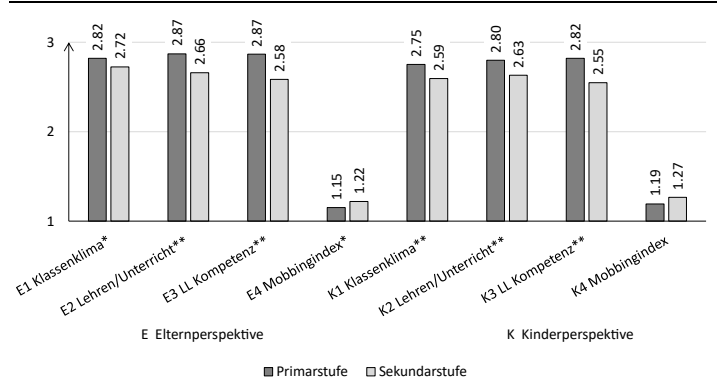


Abbildung 2: Aspekte von Schulqualität nach Schulart (U-Test; * $p < 0,05$; ** $p < 0,01$)

Das *Klassenklima*, der Aspekt *Lehren/Unterricht* und *Lehrer/innen-Kompetenz* wird von den Eltern und den Kindern in der Primarstufe signifikant besser eingeschätzt. Aus Perspektive der Eltern ist die *Mobbingbelastung* in der Sekundarstufe signifikant größer.

Geschlechtsspezifische Disparitäten

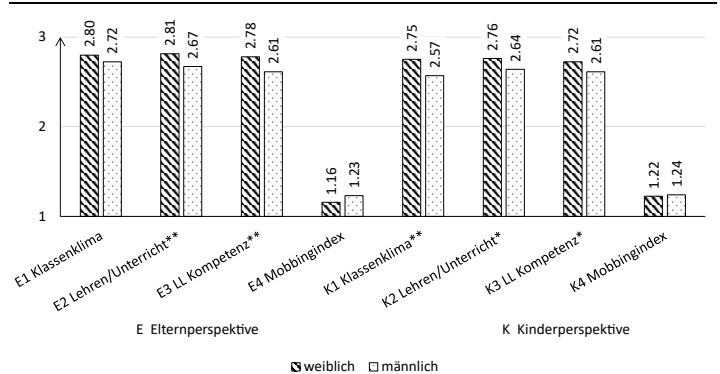


Abbildung 3: Aspekte von Schulqualität nach Geschlecht (U-Test; * $p < 0,05$; ** $p < 0,01$)

Mädchen bewerten das *Klassenklima*, *Lehren/Unterricht* und die *Lehrer/innen-Kompetenz* signifikant besser als Burschen. Bei den Elternbewertungen durch die Mütter gilt selbiges allerdings nur für *Lehren/Unterricht* und die *Lehrer/innen-Kompetenz*.

Schulstufe und Aspekte der Schulqualität

Schulstufe	E1 Klassenklima**	E2 Lehren/Unterricht*	E3 LL Kompetenz**	E4 Mobbingindex*	K1 Klassenklima**	K2 Lehren/Unterricht*	K3 LL Kompetenz**	K4 Mobbingindex**
r	-,207	-,321	-,468	,173	-,261	-,320	-,436	,194
p	,005	,000	,000	,020	,000	,000	,000	,008

Tabelle 2: Schulstufe vs. Aspekten von Schulqualität (Spearman; * $p < 0,05$; ** $p < 0,01$)

Mit steigender Schulstufe sinken die Bewertungen des *Klassenklimas*, *des Lehrens/Unterrichts* und der *Lehrer/innen-Kompetenz* durch Eltern und Kinder ab. Die *Mobbingbelastung* steht mit der Schulstufe in einem direkt proportionalen Zusammenhang.

Conclusio

Der offensichtliche Verlust an Ansehen in zentralen Aspekten der Schulqualität im Zuge der Schullaufbahn durch Eltern und Kinder sollte nicht unreflektiert hingenommen werden, stellen doch die Zuversicht und das Vertrauen in die Schule eine grundlegende Basis für gelingendes Lernen dar. Ebenso ist der Gendergap in den Sichtweisen zur Schule nicht nur auf Kinder- sondern auch auf Elternebene beobachtbar und es gilt die Frage zu beantworten, wieso es nicht gelingt, auch für männliche Akteure zentrale Aspekte der Schulqualität wahrnehmbar zu machen.

